

den ehrwürdigen Vater zu Dir rufen, der so liebevoll mein Herz behütet und lenkt, mich zu einem frommen Kinde macht. Sein Haupt ist schon silberweiß, und seine Kräfte sinken. Gewiß geht er uns Allen voran, die wir ihn so herzlich lieben und ehren, und es ist uns wohl gut, daß er vorangeht, denn wir werden von ihm sterben lernen, und er wird an Deinem Throne uns Segen erfliehen. Aber recht bange wird uns seyn, wenn er nicht mehr bei uns ist, und welch ein Schmerz wird meiner Selma dann das Herz verwunden! ein Schwert wird durch ihre Seele gehen, wie durch die Seele der liebenden Maria, als sie ihren Jesus sterben sahe. Doch Du, Erbarmender, der Du die Herzen verwundest, Du heilest sie ja auch wieder, das ist meines Herzens Trost.«

Die Einsegnung der Kinder.

Bis hieher hatte Eugenia geschrieben, da nahm ihr das Vorgefühl des Schmerzes, mit dem das Hinscheiden des Greises sie bedrohte, die Feder aus der Hand, und sie suchte Ruhe und Erheiterung in dem Gesange: »Befiehl Du Deine Wege, und was Dein Herze kränkt, der allertreuesten Pflege deß, der den Erdbreis lenkt.« Getröstet ging sie dann an ihr Tagewerk, und überall, wohin sie ging, begleitete sie der Gedanke an den heiligsten Tag ihres Lebens, der immer näher kam, und dem sie oft mit sanfter und inniger Freude, oft mit einer gewissen Bangigkeit entgegen sahe. Eine Unzufriedenheit mit sich selbst, die oft an Trüb-